

«Meine Stärke ist die Präzision»

Tenniken | Dominique Zwygart erobert Bronze

Sie wurde am Sonntag zur drittbesten Jung-Damenschneiderin der Welt gekürt, vergangenes Jahr gewann sie die Schweizermeisterschaft. Dominique Zwygart erzielt dort Höchstleistungen, wo andere froh sind, wenn Feierabend ist: in ihrem Beruf.

Katrin Büchenbacher

Die Nachbarn, der Regierungsrat, die Nationalratspräsidentin – sie alle gratulieren Dominique Zwygart zur eroberten Bronzemedaille und zum zweiten Gesamtplatz der Schweizer Nationalmannschaft. 39 Schweizer Kandidaten massen sich in 37 verschiedenen Berufen mit insgesamt 54 Nationen. «Ich bin im Kopf noch nicht ganz zu Hause in Tenniken angekommen», meint die junge Frau. Monatelang hat sie vorher gezeichnet, geschnitten, genäht und mit ihrer Expertin Karin Bischof, Schneiderin aus St.Gallen, die Wettkampfaufgaben vorbereitet. An mehreren Wochenenden traf sie sich mit den Kandidaten des Schweizer Teams, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Die mentale Stärke beim Wettkampf sei ausschlaggebend. «Die Teamkollegen geben dir Unterstützung und Motivation. Ein offenes Ohr, wenn du jemanden zum Reden brauchst.»

Damenschneiderin an Damenschneiderin, umringt von Besuchern, lösten auf vier aufeinanderfolgenden Tagen die ihnen gestellten Aufgaben. «Der Druck war gross», meint Zwygart. Sie mussten eine Hose genau nach Vorlage nähen, danach eine Jacke im Militärstil entwerfen und schneidern und als Letztes ein ärmelloses T-Shirt verzieren. Die Schwäche der Bronzegewinnerin war dabei der Zeitfaktor: Für alle Aufgaben blieben nur 22 Stunden. «Dieses Arbeitstempo ist im Alltag undenkbar.» Sie habe überhaupt nicht mit einer Medaille gerechnet. Die Jacke wurde nämlich nicht ganz fertig. Dies machte sie wett mit ihrer präzisen Arbeitsweise und indem sie sich Zeit nahm, die Bewertungsschwerpunkte genau zu studieren. Ausserdem liess sie sich nicht von ihren Konkurrentinnen beirren, deren Arbeit sie von allen Seiten her beobachten konnte.

Die sportliche Leistung hinterliess auch eine Sportverletzung: Eine Sehnenscheidenentzündung an der rechten Hand. Zwygart nimmt mit Humor: «Mir hat eine Kollegin gesagt, dass jede Schneiderin einmal im Leben eine Entzündung davonträgt.» Ihr war schon



Dominique Zwygart – mit Meter und Bronzemedaille – hat gut lachen. Bild Katrin Büchenbacher

immer klar, dass sie einen Beruf erlernen möchte, wo sie mit den Händen arbeiten kann. Als Kind hat sie schon gerne gebastelt, gemalt und Kalligrafien ausprobiert. Viel Zeit verbrachte sie draussen in der Natur. Auch heute arbeitet sie am liebsten mit Naturmaterialien: «Wolle, Baumwolle und Leinen – wobei Leinen eher eine knittrige Angelegenheit ist.» Dazu hat sie genügend Gelegenheit an ihrem Arbeitsort, einem Schneideratelier in Luzern.

Maya Graf singt ein Loblied

Die Schweizer Nationalmannschaft erhielt an der Berufs-WM prominente Unterstützung aus dem Baselbiet. Nationalratspräsidentin Maya Graf platzt vor Stolz über den zweiten Rang ihrer Schützlinge: «Die jungen Leute hatten einen unglaublichen Zusammenhalt. Sie engagierten sich grossartig und jeder ist stolz auf seinen Beruf.» Dass die Schweiz an der Weltmeisterschaft der Berufe so erfolgreich ist, erklärt sie sich mit dem Schweizer Bildungssystem. Dieses setzte auf hohe Qualität der Berufslehren, indem neben der Arbeit im Betrieb mindestens ein Tag an einer Berufsfachschule verbracht wird – das duale Bildungssystem eben. «Jene Berufsleute sind der Beweis, dass sich die Investitionen des Bundes in die Bildung auszahlen. Sie erbringen Höchstleistungen und repräsentieren damit die Wirtschaft und Bildung unseres Landes.» Um dies zu honorieren, lädt Graf die 18 Medaillengewinner zu einem Empfang ins Schweizer Parlament ein.